

Sonderausstellung im Haus der Natur

Gestalt und Wesen

Kunst trifft auf Naturwissenschaft: Museale Sammlungen aus einem außergewöhnlichen Blickwinkel

Museen sind Orte des Sammelns. Es wird gesammelt um zu dokumentieren, zu analysieren, zu ordnen aber auch und manchmal sogar vor allem: um zu zeigen.

Einen völlig neuen Zugang zu musealen Sammlungen eröffnet die Sonderausstellung „Gestalt und Wesen“. Einerseits präsentieren die Salzburger Künstler Erich Gruber und Martin Gredler Werke, zu denen sie von den hauseigenen Sammlungsbeständen inspiriert wurden – auf der anderen Seite zeigen wir die museale Sicht von Sinn und Bedeutung des Sammelns. Kunst und Naturwissenschaft nähern sich dem Thema aus unterschiedlichen Richtungen um in der Ausstellung zu einem großen Ganzen zu verschmelzen.

Bereits im Stiegenaufgang geben fotografische Dokumente der Künstler ungewöhnliche Blicke auf die Sammlungen frei. Immer dichter werden die Bilder, denen schließlich ihre eigentliche Fläche zu eng wird bis sie - im wahrsten Wortsinn - ihren Rahmen sprengen und sich über die Wände des Foyers ausbreiten. Dort lassen auch Portraits des italienischen Fotografen Luigi Caputo die beiden Künstler Erich Gruber und Martin Gredler vor die Kulissen treten und ermöglichen den Betrachterinnen einen Blick auf das Entstehen ihrer Arbeiten.

Ausgiebige Aufenthalte im Haus der Natur sind die Basis zu den Arbeiten von Erich Gruber und Martin Gredler. Vor allem in den für die Öffentlichkeit unzugänglichen Sammlungen haben die beiden Künstler der Eigenheit, dem Charme, aber auch der Unvollkommenheit der Exponate nachgespürt. In zahllosen Stunden zwischen Ausstellungsstücken und Präparaten haben sie dabei das Wesen der Sammlungen auf ihre eigene Art interpretiert.

Diesen künstlerischen Werken werden ausgewählte Exponate aus den Sammlungen gegenübergestellt. Die Vielschichtigkeit der Motivation und Bedeutung des Sammelns kommt dabei auf anregende Weise zum Ausdruck. Jedes Ausstellungsstück steht für eine Motivation, für einen Antrieb zum Sammeln – sei es Information, Ordnung, Kuriosität oder schlicht Leidenschaft.

Beinah symbiotisch ergänzen sich die beiden Ansätze zu einer harmonischen Einheit. Kunst kommuniziert mit Naturwissenschaft. Puristisch und doch vielschichtig.

Erich Gruber

Seit 12 Jahren besucht Erich Gruber immer wieder das Haus der Natur, wobei er sich im Besonderen von den Tierabteilungen angezogen fühlt. Er findet dort Situationen, die er danach im Atelier auf Papier oder Holz bannt.

Seine Intention ist kein wissenschaftlich korrektes Abbilden, sondern das Nachempfinden, ein ästhetisches Verständnis dessen, was diese Wesen ausmacht.

„Gerade die gruppenweise Inszenierung vor gemalter Kulisse, die kleinen Unvollständigkeiten in der Ausarbeitung und das liebevolle Nachstellen der Körperhaltungen hat für mich sehr viel mit prallem Leben und Realität zu tun. Ich zeichne fast wie in einem Märchenwald“, so Erich Gruber über das Arbeiten in den Depots. Die Vergänglichkeit ist in den Bildgegenständen per se präsent und gipfelt in deren abstrahierender Auflösung. So ist die Gegensätzlichkeit zwischen der überlebensgroßen Madonna und den Tierbildern, wie etwa dem „Depotsprecher“, nur eine vorgetäuschte. Sind doch Macht/Ohnmacht, das Spiel mit dem Betrachter sowie Ausdruck und Inszenierung Themen, die Erich Gruber in seinen Werken immer wieder begleiten und beschäftigen.



Martin Gredler

Seit seinem ersten Besuch mit sechs Jahren begleitet das Haus der Natur die Person und das künstlerische Oeuvre Martin Gredlers.

Bleibende Eindrücke aus Dioramen, anatomische Zeichenstudien in abgeschiedenen Gängen, theatralische Inszenierung von Schaustücken sind Verknüpfungen, die den Maler Martin Gredler mit dem Haus der Natur verbinden und die er in sein

Werk permanent einfließen lässt. Die sinnliche Freude des Sehens und Begreifens, der spontane Humor des Zusammenschauens von scheinbar Konträrem öffnet für ihn Türen in vielleicht noch unbegangene Ausstellungsgänge.

Für die Ausstellung „Gestalt und Wesen“ hat sich Gredler für Werke aus der Serie „Aus dem Leben der einfachen Landflügler“ entschieden. Die Ölbilder spielen nicht nur vordergründig mit der Anwesenheit und dem Gehalt der Präparate und Schaustücken der Sammlung - das Sammeln an sich, das Abbilden und malerisch Erforschen wird ebenso thematisiert. Die Arbeit mit den Tierpräparaten hat so eine Werkgruppe entstehen lassen, die eine Eintrittskarte zu einer vielleicht metaphysischen Reise zu den Depots und deren Bewohner anbietet. Begleitet durch eine Fülle an fast barocken bilderzählerischen Momenten führt sie zu Unbewusstem und Realem, zu Vorstellung und Erlebtem, zu Natur und Kultur, zu Phantastischem und Alltäglichem. Immer ganz dem Titel der Ausstellung entsprechend.

Die Sammlungen des Museums Haus der Natur

Sammlungen von Jedermann für Jedermann

Das Museum Haus der Natur blickt mittlerweile auf eine fast 90 jährige Geschichte zurück. Bereits 1923, bei der Gründung des Trägervereins wurde die Vermittlung allgemeiner biologischer Themen als Kernaufgabe dieses neuen naturkundlichen Museums definiert. Das Haus der Natur folgte daher von Anfang an einem anderen Konzept als viele der älteren Museen. Die Sammlungen des Hauses der Natur sollten nie Selbstzweck sein oder rein akademischen Fragen dienen, sondern sie waren immer Teil des übergeordneten Konzeptes eines Schaumuseums.

Aufgrund dieser klaren Ausrichtung trennt das Haus der Natur seine Sammlungen in eine wissenschaftliche Belegsammlung und in eine Schausammlung. Die systematischen Belegsammlungen dienen dazu, die Natur möglichst vollständig zu repräsentieren. Sie sind in der Regel nur für Wissenschaftler zugänglich. In den Schausammlungen werden allgemeine biologische Themen für die Öffentlichkeit aufbereitet.

Die Salzburger Natur dokumentieren

Mit der Gründung des neuen Naturmuseums im Jahr 1924 übergab das Salzburger Museum Carolino Augusteum die gesamten naturwissenschaftlichen Sammlungsbestände sozusagen als Startkapital an den neuen Museumsverein. Diese Salzburger Sammlungen versuchten ganz im Sinne eines „Provinzialmuseums“ die Natur des Landes Salzburg zu dokumentieren. Trotz seiner explizit auf die Vermittlung allgemein biologischer Themen ausgerichteten Zielsetzungen übernahm das neue „Naturkundemuseum in Salzburg“ damit die Aufgabe eines naturkundlichen Landesmuseums.

Leidenschaft Sammeln

Das Sammeln von Belegstücken und Daten wird natürlich nicht nur vom wissenschaftlichen Interesse angetrieben. Die Leidenschaft für das Zusammentragen der Objekte, das Ordnen und Katalogisieren, die Sammelleidenschaft an sich, war und ist eine der Haupttriebfedern der Akteure. Besonders deutlich wird diese Leidenschaft, wenn man sich die im Archiv des Hauses der Natur verwahrten Notizbücher der Sammler, ihre akribisch geführten Verzeichnisse und die zahlreichen (teilweise nie veröffentlichten) Manuskripte betrachtet. Sie dokumentieren neben wichtigen fachlichen Inhalten auch die Leidenschaft ihrer Autoren. Ein besonders Beispiel für diese unglaubliche Hingabe bei der Dokumentation des Gefundenen sind die Aufzeichnungen von Leopold Haidenthaler (1879 - 1961). Obermagistratsrat Haidenthaler war seit den 1920er Jahre als Schmetterlingssammler aktiv. Neben seiner Sammlung führte er einen Katalog aller Schmetterlingsbeobachtungen, der neben der in lateinischer Sprache verfassten textlichen Dokumentation auch Zeichnungen der beobachteten Arten enthält. Diese Aufzeichnungen sind wegen ihres Detailreichtums und ihrer exakten Nachvollziehbarkeit bis heute eine wertvolle Quelle zur Schmetterlingsfauna Salzburgs.

Von den Sammlungen zum Biodiversitätszentrum

Um wissenschaftliche Analysen zu ermöglichen, wird heute zusätzlich zu den Originalbelegen ein digitales Inventar aller Belege und Beobachtungen geführt. Seit rund 10 Jahren betreibt das Haus der Natur die sogenannte Salzburger Biodiversitätsdatenbank. Diese Datenbank ist aber nicht nur ein digitales Inventar der Sammlungen, sondern ein umfassendes naturkundliches Archiv Salzburgs. In der Datenbank werden daher nicht nur die Inventarlisten der Sammlungen, sondern insbesondere alle relevanten Beobachtungen zu Vorkommen von Tier- und Pflanzenarten in Salzburg erfasst. Mittlerweile dokumentiert die Datenbank über 600.000 Funde und Beobachtungen. Sie wird für die Erstellung von Bescheiden der Naturschutzabteilung des Landes Salzburg ebenso genutzt wie für die Arbeit der drei Verwaltungen des Nationalparks Hohe Tauern (Kärnten, Salzburg, Tirol). Neben der Verwahrung der Sammlungen wird es auch in Zukunft eine der Aufgaben des Museums sein, eine Plattform für Sammler und Naturbeobachter zu stellen mit dem gemeinsamen Ziel, das Salzburger Naturerbe zu bewahren.

Pressekontakt:

HAUS DER NATUR
MUSEUM FÜR NATUR UND TECHNIK

Mag. Charlotte Kraus | Tel: 0662 – 84 26 53 – 246

E-Mail: charlotte.kraus@hausdernatur.at

Biografie Erich Gruber

- 1971 Geboren und aufgewachsen in Bischofshofen
1992 Matura HTBL Saalfelden
1995-98 Hochschule Mozarteum, Dieter Kleinpeter
seit 1998 Lebt und arbeitet in Salzburg
2002-08 Landesatelier
2008 Nominiert zum Großen Kunstpreis des Landes Salzburg
Arbeiten in Besitz von Bund, Land Salzburg, Stadt Salzburg

Einzelausstellungen

- 2011 *Land in Sicht*, Galerie Eboran, Salzburg
2009 *Atemlos*, Österreichisches Kulturforum Warschau
2008 *Show*, Galerie der Stadt Salzburg im Mirabellgarten
2006 *Seifenrauch*, Galerie ProArte, Hallein
2004 *Marschmusik in der Puppentheaterhalle*, Österreichisches Kulturforum Warschau

Ausstellungsbeteiligungen

- 2011 *Tiere in der Kunst*, Galerie im Traklhaus, Salzburg
Ältere Modelle & Wilde Hunde, Galerie der Stadt Salzburg im Mirabellgarten,
mit Martin Gredler
Fulham Palace Gallery, London; Galerie Frey, Wien; Galerie Raskolnikov, Dresden; Galerie
Exner, Wien; Kuenburggewölbe, Werfen, u. a.

Publikationen

- 2011 *Wilde Hunde*
2008 *Arbeiten*
2005 *Kleiner Samen*

www.erichgruber.at

Biografie Martin Gredler

- 1970 geboren in Salzburg, lebt in Salzburg
- 2004 Atelier in Holguin / Kuba (Reisestipendium des Landes Salzburg)
- 2000/01 Arbeitsaufenthalt in Kwazulu Natal und Kapstadt / Südafrika (Atelierstipendium des Landes Salzburg)
- 1998 Slavi Soucek-Preis der Landesregierung Salzburg für Druckgraphik
- 1992/93 Atelieraufenthalte in Berlin/D, Ville del Monte, Tenno /I, Maine/USA, (Atelierstipendium des Landes Salzburg)
- 1991/92 Studienaufenthalt in New York und Boston/USA

Einzelausstellungen

- 2011 *Bildträger*, Papiermuseum Steyrermühl, A
- 2009 *Die Vergrämung der Kormorane*, Galerie Welz, Salzburg/A
- 2006 *Auf Papier*, Galerie Raskolnikov, Dresden /D
OLG, Kunst im Oberlandesgericht, Dresden/D
- 2004 *Intaglio*, Erin Galeria, Budapest/H
REM, Casa della Prensa, Holguin/Kuba (mit E.Blanco, R. Ricardo)
Panoramas of Recollections 2.3, Galerie Esplanade, Bad Ischl/A
- 2003 *Panoramas of Recollections*, Cultural Art Forum, Washington DC/USA
- 2001 *Frische Luft*, Galerie im Traklhaus, Salzburg/A

Publikationen (Auswahl)

- 2011 *Alltag*
- 2011 *Ältere Modelle*
- 2009 *Die Vergrämung der Kormorane*

www.martingredler.at

Bildmaterial:



Erich Gruber: *Hirsch*, Bleistift, Tusche, Öl, Lack auf Holz, 160 x 128 cm



Erich Gruber: *Depotsprecher*, Bleistift, Lack auf Holz, 160 x 128 cm



Martin Gredler: *Aus dem Leben der einfachen Landflügler*, Öl auf Leinwand, 120x75 cm



Martin Gredler: *Aus dem Leben der einfachen Landflügler*, Öl auf Leinwand, 120x75 cm

